

Bezugspreise:

Die Halle monatlich bei zweimaliger ...

Morgen-Ausgabe.

Zeitung

Anzeigenpreise:

Die 8 gefaltene 34 mm breite Millimeterzeile ...

Vierundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 443.

Halle, Mittwoch, den 22. September 1920.

Einzelpreis 20 Pfg.

Beschlußunfähigkeit im Landtage.

Obstruktion der Sozialdemokraten bei der Abstimmung über das Kirchenaustrittsgesetz — Der Altkenrat des Landtages über die Neuwahlen-Aenderung der Ausfuhrabgaben — Wirtschaftsverhandlungen zwischen Bayern und Ungarn.

Zur Brüsseler Konferenz

von Reichsminister a. D. Bernhard Dernburg.

Nicht nur durch den Krieg und seine mittelbaren Folgen, sondern beinahe noch mehr durch die Friedensverträge ...

ran soll sich knüpfen eine Beratung über Geld- und Wechselkurse. Hier soll unterlucht werden wie eine neue Umfaltung ...

Man sieht, ein ungeheures Programm. Und wenn es noch so sorgfältig und ausführlich behandelt wird, kann es doch nur den Anfang weiterer Konferenzen bedeuten.

mühten, sonst aber nichts mehr. Jedemfalls wurde der Haushaltungsausgang angedeutet, seine Beratungen über den Etat ruhig fortzusetzen.

Die Unterzeichnung des Danzig-polnischen Vertrages.

Danzig, 21. Sept. (Eig. Meldung.) Der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten hat beschlossen, daß Dzierżynski ...

Dom russischen Kriegskompuls.

Warschau, 21. Sept. Im Generalkonferenzbericht vom 20. 9. heißt es: Untere Abteilungen nähern sich, indem sie den Feld ...

Bayrisch-ungarische Verhandlungen.

München, 21. Sept. Der bayerische Landwirtschaftsminister Wucherer ist in Begleitung mehrerer höherer Beamten nach Budapest gereist.

Änderung der Ausfuhrabgaben.

Berlin, 21. Sept. Eine Sitzung im Reichswirtschaftsministerium hat gestern neue Beschlüsse für die Ausfuhrabgaben aufgestellt.

Kartoffelkrieg auch in Hannover.

Hannover, 20. Sept. (Eig. Meldung.) Der Betriebsrat der Eisenbahndirektion Hannover hat beschlossen, nach Oberpräsidenten zu verlangen, daß der Preis für Kartoffeln ...

Der Präsidentenwechsel in Frankreich.

Paris, 21. Sept. Die Wahl Millérand zum Präsidenten der Republik wird allgemein als sicher angesehen.

Sprennpulver in der Volkspartei.

Seitdem die Deutsche Volkspartei die Ministeranstellung für die Regierungsmassnahmen trägt, tritt der Partei ...

Kommunistische Ausschreitungen in Berlin.

Berlin, 21. Sept. Die beiden kommunistischen Parteien und die Reichsleitung veranstalteten heute vormittag im Volkspark eine Kundgebung gegen den Prozeß der Reichsleiter Kommunisten vor dem außerordentlichen Gericht des Wehrkreisamtes I.

Die Frage der preussischen Landtagswahlen.

Berlin, 21. September. Im Altkenrat der preussischen Landtagsverwaltung wurde beschlossen, von einer Beschlußfassung über den Wahltermin abzuziehen ...

Der Oberste Rat der Alliierten hat seiner Zeit jene bekannte Wirtschaftsbeschlüsse veröffentlicht, in der er zum ersten Mal ein ernstliches Verlangen der Entente den Reich ...

alle diejenigen Elemente bemerkbar, die sie durch ihre gegen die Demokratie offen ausgesagte Abneigung rechtlich gesammelt hat, das Sprengpulver fängt an, seine Wirkung zu zeigen. Als hervorragender Beweis hierfür kann das 'Hallesche Volkspartheiblatt' dienen; denn von Beginn der Koalitionsregierung an hat das hiesige volksparteiische Blatt sich in einen scharfen Gegensatz zu den Führern der eigenen Partei gestellt und in fortgesetzten Liebeswerben um die Gunst der Deutsch-nationalen die volksparteiische Politik zum Gegenstand der Öffentlichkeit gemacht. Anders kann man es nämlich nicht gut benennen, wenn Straussmann seinerzeit die Heranziehung der Deutsch-nationalen zur Regierung für eine Unmöglichkeit erklärte, während das volksparteiische Organ in Halle aus seinem Sämling über diese unangenehme Behandlung seiner deutsch-nationalen Freunde kein Hehl machte und den eigenen Führern Knüttel zwischen die Beine warf.

Diese Bemühungen hat das hallesche Volkspartheiblatt im Laufe der Wochen fortgesetzt. Sie steigert sie nicht aber in einem Maße, das seiner Sprengwirkung leicht nahe kommt. Das Blatt bringt hierzu den in der 'Sächsischen' erschienenen Artikel des demokratischen Abgeordneten Dr. Schreiber, in dem dieser seine Gründe gegen eine Übertragung der Preussischen Landtagswahlen anführt. Sie spielen darin, daß Herr Dr. Schreiber die Unterabhandlung der Verfassung, die Abschaffung der Beamtenbefolgungsgehalte und des Hauswahlrechts für dringend erforderlich hält. Auch die Notwendigkeit einer Klärung der inneren politischen Lage im Reich, gibt Herr Dr. Schreiber Veranlassung, zur Feststellung der preussischen Landtagswahlen auf Anfang nächsten Jahres zu drängen. Auf alle diese Gründe geht das Blatt mit seinem Stenographen ein. In erster Reihenverwandtschaft mit den Deutsch-nationalen nimmt es die Gelegenheit beim Schopfe, um die von Herrn Dr. Schreiber angeführten sachlichen Gründe in eine Dienstbereitschaft für die Sozialdemokratie umzumodeln und dem demokratischen Abgeordneten vorzumerken, daß er mit der Hinauschiebung der Wahlen nur der Sozialdemokratie sein Entgegenkommen beweisen und ihren Stützpunkt hätten wollte.

Diese Vorwürfe erhebt das volksparteiische Organ in demselben Augenblick, in dem die Führer der Deutschen Volkspartei in Reich und Land die ebenfalligsten Mühe geben, die Macht der Sozialdemokratie zum Eintritt in die Regierung zu verhindern. In dem Augenblick also, in dem der Parteiausschluß der Deutschen Volkspartei die Mitarbeit der Sozialdemokratie als unbedingte Notwendigkeit anerkennt. In seiner blinden Bedenkenlosigkeit gegenüber den deutsch-nationalen Freunden würdigt also das hallesche Organ der Volkspartei die Politik seiner Führer zum Gespött herab.

Man weiß nicht recht, soll man Mitleid mit der politischen Kurzsichtigkeit der 'Halleschen Allgemeinen' empfinden, oder soll man ihre politischen Auslegungen als objektive Sperrmaße in der inneren Entwicklung der eigenen Partei ansehen. Jedenfalls läßt sich auf der Dauer für politisch nachdenkende Menschen, auch wenn die der Deutschen Volkspartei angehören, der Aufwand, daß ein Parteiblatt der eigenen Partei eine moralische Oberfläche verleiht, nicht ertragen. Möglich ist freilich auch, daß die Sprengwirkung nach der verkehrten Seite losgeht und in der Redaktionstube zur Entladung kommt. Man kann das in aller Ruhe abwarten. Vielleicht liest man eines schönen Tages in dem halleschen Volkspartheiblatt wieder, daß der Freundchaftsbrief Dr. Heintzes und des Siebeswerbers Dr. Straussmanns nur und die Sozialdemokratie Kluge und klugere Beweise politische Handlungen seien. Angesichts der schon öfters homöopathischen Dosis der politischen Auffassung gewisser Artikel-Schreiber würde das kaum überraschen.

Schließlich noch ein Wort über die Angriffsweise der erwähnten Zeitung gegen Herrn Dr. Schreiber. Ihre politische Umgangssprache ist zu bekannt, als daß man sich darüber wundern könnte, daß sie auch bei dieser Gelegenheit wieder zu persönlichen Gehässigkeiten und Beleidigungen gegen den politischen Gegner greift. Auch daß ein gewisser E., (mit diesem Anfangsbuchstaben ist der Artikel in der 'Halleschen Allgemeinen' gemeint) in weagewandter Art von einem Schreiber — sprich, kann nicht überraschen. Auch diese Art dürfte aber mit der Zeit eine gewisse Spreng-

wirkung in den eigenen Reihen auslösen und schließlich zu einer Luftveränderung für derartige Ausübungsversuche führen. Man soll auch das in aller Ruhe abwarten.

## Preussische Landesversammlung.

164. Sitzung. Dienstag, 21. September, 2 Uhr nachmittags.

### Anfragen.

Herr Dr. Meintze (Zit.) fragt nach der Entscheidung über den letzten Antrag in der Rheinland- und Westfalen-Verordnung.

Ein Vertreter der Regierung teilt mit, daß die Verhandlungen über eine Entscheidung im Gange seien.

Auf eine Frage des Hrn. Meintze (Zit.) hinsichtlich der Zulassung von Volksparteiangehörigen zu dem Amt eines Sachverständigen oder Sachverständigen erklärt ein Regierungsvertreter, daß eine dahin gehende Veränderung des Gerichtsverordnungsgeleges noch nicht in Kraft getreten ist. Eine Veränderung in diesem Sinne ließe aber in Aussicht genommen.

In dritter Belang wird hierauf

### Die Unterordnung

nach den Beschläffen der zweiten Sitzung mit unterblichen Veränderungen annehmen.

Es folgt die dritte Beratung des

### Richtensantrittsgesetzes.

Wortmeldungen liegen nicht vor.

Auf Antrag des Hrn. Dr. Hoffmann (H. S.) muß die Schlussabstimmung namentlich erfolgen. Bei dieser Abstimmung sollen beide sozialdemokratischen Fraktionen den Gest. verlassen. Die Abstimmung erfolgt hierauf und drei gegen die Vorlage.

Präsident Meintze stellt die Schlussabstimmung fest. Die Sitzung um 3 Uhr 50 Min. und beruht eine neue Sitzung um 3 Uhr ein. (Beizeit.)

### 3. Ufr-Sitzung.

In der neuen Sitzung wird zunächst die Vorlage zur Veränderung der

Verordnung über ein vereinfachtes Einleitungsverfahren in zweiter und dritter Belang angenommen.

Es folgt die erste Beratung des

### Richtensantrittsgesetzes.

Herr Meintze (Zit.) durch die Daten einestheils der sozialdemokratischen Minister werden die Lösungsbestrebungen in Ost und West gefördert. (Großherzog) der sozialdemokratischen Abgeordneten Meintze wird wegen des Jurists 'Lümmel' zur Ordnung gerufen.) Meintze fordert Neuwahlen und schließt die Vorlesung des Richtensantrittsgesetzes.

Herr Meintze (H. S.) Es gäbe keine größere Mehrheit, als wenn dieselbe Partei, die früher jede Kezuna der Volksmeinung unterdrückte, sich nun mit einem Mal auf die veränderte Stimmung beruhte.

Herr Meintze (Zit.) Meintze, die Ausführungen Meintzes hätten nur auf die Verhältnisse der Rheinland- und Westfalen-Verordnung noch irgendwas erlösen, diese das ausschließlich an der Politik der Rechte. (Munich und Berlin etc.)

Ministerpräsident Meintze: Das Parlament des größten deutschen Bundesstaates hätte sich nicht so verhalten. Eine ganz andere Struktur als der Reichstag. Da wird es sehr wohl auch auf die Frage Spanne Zeit nicht ankommen. Das Richtensantrittsgesetz wird demnach vorlesen. Die verfassungsgemäße Landesversammlung muß mindestens solange liegen, bis die Verfassung fertiggestellt ist.

Der Reichstag wird in zweiter und dritter Belang gegen die Stimmen der Unabhängigen angenommen.

Es folgen Anträge aus dem Hause. Ein Antrag des Hrn. Meintze (H. S.) fordert Mitleid für die durch Wollenbrand geschädigten Bauern im Rheinland.

Ein Antrag Meintze (Zit.) fordert Entscheidung über die durch Hochwasser des Rheins und seiner Nebenflüsse Betroffenen.

Ein Regierungsvertreter erklärt, daß eine gerechte Verteilung der Entschädigungen eine abschließende Feststellung der Schäden zur Voraussetzung habe. Dieselbe wird erst demnächst vorliegen.

Der Antrag Meintze geht an den Hauptauschluß, der Antrag Meintze wird angenommen.

Ein Antrag Meintze (Zit.) fordert die

### Ueberweisung von Truppenübungsplätzen

und militärischen Gebäuden zu Kleiniedlungs- und Wohnzwecken.

Ein Antrag Meintze (Zit.) fordert die Verwendung des Truppenübungsplatzes Friedrichsfeld bei Westel zu Siedlungszwecken.

Nachdem ein Regierungsvertreter das Bestehen des Hofratsministeriums betont als zu tun, um den Zielen der Anträge zu genügen, dabei aber auch auf die unersichtlichen Folgen der

Verpflichtung verwiesen hat, gehen die Anträge an den Siedlungs-

aus. Ein Antrag Meintze (Zit.) fordert die Regierung um Maßnahmen zur unerschöpflichen Anstellung von Baukontrolleuren aus den Reihen der Arbeiterklasse und um Gewährung von Zuschüssen an finanzielle schwache Gemeinden für die Durchführung von Bauarbeiten im Jahre 1918. Ihre Durchführung macht es erforderlich, daß die Gemeinden und Kommunalverbände zur Stellung von Baukontrolleuren angehalten werden. Es handelt sich um einen länderübergreifenden und berechtigten Wunsch der Bauarbeiter.

Herr Meintze (Zit.) Meintze ist Bauarbeitergewerkschaftsmitglied, aber er gehört nicht zur Arbeiterklasse der Bauarbeiter. Wenn die Bauarbeiter ihre Aufgabe nicht nehmen müssen, dann ist das in jedem Betriebe ein sachkundiger Baukontrolleur vorhanden ist. Ein Regierungsvorteiler erwidert, daß Bauarbeitergewerkschaften verlohne noch andere Zwecke. Die Baukontrolleure sind dadurch nicht überflüssig geworden. Dem ersten Teil des Antrages ist bereits durch einen Erlass des Ministers genügt worden. Die Gewährung von Zuschüssen kommt noch nicht in Frage, da die Bauarbeiten von Baukontrolleuren noch vielfach nebenamtlich geschieht.

Herr Meintze (Zit.) Meintze ist im Hinblick auf die hohe Unzulässigkeit eine energische Durchführung der Verordnung. Der Antrag geht an den Hauptauschluß.

Die Sitzung wird um 1 Uhr. Antrag auf Sinaus-

schlußung des Reichstages des Reiches über Groß-Berlin. Kleine Vorlagen.

## Deutsches Reich.

Die Sozialistenherrschaft in Berlin. In der gestrigen Sitzung des 25. Reichsausschusses der neuen Berliner Stadtverordnetenversammlung kontrargierten die Mitglieder der Rechtsparteien mit Unterstützung der Demokraten 12 unbesoldete Stadträte zu wählen. Die Mehrheit des Ausschusses lehnte diese Anträge einmütig ab, worauf alle bürgerlichen Mitglieder der Sitzungsausschüsse der Vorherrschaft erklärte, er werde alles daran setzen, allen Anträgen, die bis jetzt von der Mehrheit beschlossen worden seien, auch im Plebiszium der Stadtverordnetenversammlung zur Annahme zu verhelfen. Vom gemeinsamen Ausschluß wurde dann bezüglich der Wahl eines Sachverständigen für das Verfassungsamt auf Antrag der Reichssozialisten beschlossen. Professor Giese, Senator Schmidt von der Berliner Hoch- und Unterarchitektur und Professor Adler von der Großen Berliner Straßenschnur einzuladen, am Donnerstagabend einen Vortrag im 25. Reichsausschluß zu halten.

Antifeministische Kräfte in Nürnberg. Die öffentliche Sitzung der Deutsch-sozialistischen Partei in Nürnberg am Montag, worin Reichsausschlußminister A. D. Götze in über Preisreden sprechen wollte, wurde von Anhängern des Schutz- und Trutzbundes gestört. Die sachlichen Ausführungen des Redners wurden durch andauernde Rufe: 'Wir wollen die Mehrheit hören' gestört.

Die Bergarbeiterforderung nach Sozialisierung. Der Vorstand des Verbandes der Bergarbeiter des Reiches hat in einer in Bochum abgehaltenen Konferenz eine Resolution, in der sie zum Ausdruck bringen, daß das bestehende Verhältnissenabkommen nur dann für längere Zeit aufrechterhalten werden kann, wenn die geforderten Faktoren unverzüglich der Verwirklichung der Sozialisierung des Bergbaues in die Wege geleitet. Die Vorarbeiten der Sozialisierungskommission liegt die Konferenz für eine brauchbare Grundlage, um die Kohlenwirtschaft auf eine gemeinschaftliche Grundlage zu stellen.

## Ausland.

### Rein Geheimvertrag zwischen Frankreich und Ungarn.

Budapest, 20. Sept. Das ungar. Korrespondenzblatt teilt mit: Das Senatsprotokoll einer nach Wien geschickten Soviet-Journalliste 'M. Kuber' veröffentlicht in der Nummer vom 19. September den Text eines angeblichen Geheimvertrages, der in GÖTTINGEN zwischen Ungarn und Frankreich in zustande gekommen sein soll. Den ungarischen Regierungskreisen sind seit einiger Zeit Nachrichten zugekommen, nach denen der Text eines solchen Vertrages dem Leiter der auswärtigen Politik eines Nachbarstaates verkauft worden ist. Demgegenüber wird festgestellt, daß

Einigkeit Dahlen tat, wie ihn der wisse Mann geraten. Seine Aulse brauchte härteren Anreiz, er mußte es ja. Er verlor sich mit dem jungen Mädchen mit dem seelenlosen Augenblick, wurde Ehegatte und Vater. Letzteres nicht weniger denn letzteres.

Im Vertrauen, er hat auch als Familienvater nie einen Biers zu Papier gebracht. Aber immer klarer ging ihm die Weisheit des Rates auf, den ihm der kluge Mann gegeben und wenn ihm einer seiner früheren Bekannten begegnete und wenn ihm eines der bürgerlichen Jugendmänner fragte, was er denn für die Unsterblichkeit getan habe, so sagte er auf seine Buben und Mädels und lachte: 'Diese hier werden dafür sorgen, daß der Name Dahlen lebt, hoffe ich, wenn Ihre Gelfeserzeugung längst begraben und verpöbel ist.' Und er hatte die Genugtuung, so etwas wie Reich von den Blicken des anderen zu lesen.

## Die Not der deutschen Kunst und Wissenschaft.

Am Herrn Dr. Hugo Lieber, dem gegenwärtig in Berlin weilenden geschäftsführenden Vorsitzenden des großen deutsch-amerikanischen Hilfskomitees für Deutschland und Oesterreich, Gelegenheit zu geben, die Zwecke der auf die Unterstützung der deutschen Kunst und Wissenschaft gerichteten Bestrebungen unserer Landsleute in Amerika organisatorisch zu fördern, hat Herr von Winterfeldt, der Vorsitzende des Deutschen Roten Kreuzes, eine Reihe von Persönlichkeiten, die bisher schon mit Amerika in Beziehung gestanden hatten, und zwar die Herren: Staatsminister Dr. Schmitt-Ditt, Generaldirektor der Staatsbibliothek Dr. von Sarnat, Geh. Rat Dr. Sigismund und Vertreter des deutschen Buchhandels, Geheimrat Dr. Kühn (Reichsamt des Innern), Professor Conrad Matzsch (Verein deutscher Ingenieure), Oberbibliothekar Dr. Otto (Patentamt), Professor Adolph Goldschmidt (Biologisches Institut, Dablen), Geheimrat Professor Dr. Fritz Haber, Professor Dr. Albert Einstein, Dr. Paul A. Th. Geheimrat Professor Dr. Max Planck, Geheimrat Professor Dr. Schumacher, Geheimrat Professor Dr. Hermann Diels, Geheimrat Professor Dr. Ulrich von, Generalmajor Quast von

## Der Weg zur Unsterblichkeit.

Stilize von Paul Alexander Schettler.

Einhard Dahlen hatte den Ergeiz, berühmt zu werden. Ein junges Mädchen hatte einmal mit leuchtendstem Augenblick auf ihm geäußert, der Name Einhard Dahlen Klinge poetisch wie aus einem Roman. Diese Feststellung hatte seinen Ergeiz gewedt. Auch ein poetischer Name verflüchtigt, und der Wunsch, etwas Besonderes vorzuführen, hatte Einhard schon immer befeuert.

Wenn Einhard an den Schaufelstern der Buchhandlungen vorüberging, sah er nicht ohne ein gewisses Lächeln Bilder vor. Verfassern wie Müller, Schneider, Meier und anderen. Wie konnte man mit solchem Namen befeuert, es nur wagen, Bücher zu schreiben! Wie anders würde sich ein Buch von Einhard Dahlen machen. Einhard Dahlen! Ohne Frage, in diesem Namen lag Poesie, er verpackte etwas. Und er beschloß, Dichter zu werden, um seiner Hangvollen Namen unter die Unsterblichen einzureihen.

Das Dichten macht gemäß die meisten Umstände. Ein Dichter benötigt kein Atelier, keine Farben, keinen Marmor, keinen Bestiftungsflügel, er brauchte nur Papier und Tinte. Allerdings — das Talent vorausgesetzt — auch Anregung und Stimmung. Und hier endete Einhard Dahlen die ersten Hemmungen auf dem steilen Wege zur Unsterblichkeit.

Anregung! Stimmung! — Ihn war nicht unbekannt, daß ein gewisser Schiller seine Phantasie durch den Geruch feurer Poesie, die er im Pulke verarbeitete, beflügelt hätte. Er war kein Oibfreund, und so trat er denn mit klüftesten in Beziehung, um zu erfahren, wie sie ihrersits den Ader ihres Geistes düngten.

'Ja, mein Lieber', brummte der Maler Sauerbren, das ist ja eine Sache, das mit der Stimmung, meine ich. Schen Sie, wenn ich malen will, dann muß ich Champagner nicht mit leben haben, in Eis natürlich, jamoll und einen guten Kartäusel! Wenn ich dann meine paar Gläser Intus habe, geht's wie geschmiert!' 'Wie geschmiert, das glaube ich', fiel Redakteur Eberhard hochauf ein, 'dann leben Ihre Bilder auch aus, ja, da lobe ich mir eine gute Zigarette. Ich rauche nur Zig-

retten, wenn ich nachts meine Theaterkritiken schreibe. Wenn der blaue Duft sich phantastisch vor meinen Blicken flüchelt, dann kommen Bilder, Ideen, die Wortfaste wird gemetzt.'

'Gehen Sie mit Ihren Gläsern', rief der Komponist Töpfer, 'Die Natur fordert Ihr aufsteigen! Fleißig Spaziergänge machen! Schollengeruch, Erbnähe, Neugier — ah — da ist's wo man sich eins mit der großen Schöpfung fühlt und selber zum Schöpfer wird!'

'Na, Schollengeruch von dörklichen Wäldchen etwa?' spöttelte der Romanbildner Quanz. 'Mein lieber Freund, vertrauen Sie meinem Rat. Für uns Dichter kann nur eines in Frage kommen: Das Erlebnis. Gehen Sie auf Abenteuer aus! Sehen Sie Richtigkeiten! Machen Sie Studien! Fragen Sie Droschkenführer nach ihrem Liebesleben aus, und vor allem: erfahren Sie selbst etwas! Kennen Sie das große Rätsel Welt? So! — Schon ein wenig? Das ist nichts, sage ich Ihnen. Lernen Sie es in allen seinen Höhen und Tiefen kennen, dieses Problem aller Probleme! Das Thema Welt kann allein eine Lebensarbeit für unser Leben werden. Hände füllen Sie, sage ich Ihnen, Hände —!'

Einhard Dahlen verlorste es zuerst mit Champagner, dann mit Aigaretten, hierauf mit der Natur und es auch das ihn nicht die gewünschte Anregung verpackte, mit dem Problem aller Probleme.

Ja, er verlorste es sogar mit Kombinationen. Aber langsam, während sein körperliches Befinden mehr und mehr litt, blieb sein Geist unfruchtbar. Einhard Dahlen erkannte zu seinem Schmerze, daß der Weg zum Patnaß steiler war als der der Tuend, der immerhin noch den Vorzug hat, daß man ihn passiv bescheiden kann, und er sah ferner ein, daß mehr Papier und Tinte, noch laute Poesie oder deren Ersatzmittel hinreichen, um einen poetischen Namen nach und nach poetischen Klängen zu bringen. Nun wohnte in demselben Haus ein weiser Mann, der mehr als einmal verlobt war, und der aus diesem Grunde im Land großer Weisheit stand. An den wandte sich Einhard Dahlen in seiner Notlosigkeit.

'Mein Sohn', rief ihm der Weise, 'wenn es dein Wunsch ist, etwas für die Unsterblichkeit deines Namens zu tun, so läßle eine Ehe und werde Familienvater.'



